Erscheint wöchentlich 4 Mal: **Dienstag** und **Freitag früh**, **Mittwoch** und **Sonnabend Mittag**. Pränumerations-Preis für Einheimische 18 Sgr., mit Botenlohn 19 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 21 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis **Montag** und **Donnerstag Abends** 5 **Uhr**, **Mittwoch** und **Sonnabend** bis **Vormittags** 10 **Uhr** in der Expedition angenommen, und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

# Thorner Wochenblatt.

**№ 89.** Freitag, den 7. Juni. **1867**

## Landtag.

Die Landtagsverhandlungen ruhen bis zur zweiten Abstimmung des Herrenhauses über die Bundesverfassung, ohne daß eine förmliche Vertagung stattgefunden hat; diese hätte sich nicht blos auf das Abgeordnetenhaus beschränken können, sondern gleichzeitig sich auf das Herrenhaus ausdehnen müssen. Der „H. B. H." wird von hier geschrieben: „Es ist gewiß, daß die Absicht bestand, die Kammern während der noch vorhandenen Frist von vollen drei Wochen bis zum Schlusse der Session mit einigen Vorlagen zu beschäftigen; die bezüglichen Dispositionen sind jedoch noch in der zwölften Stunde aufgegeben worden. Den Abgeordneten werden die Diäten fortgezahlt, eben so den Mitgliedern des stenographischen Bureaus, so wie den Beamten des Hauses. Die Mehrzahl der Abgeordneten hat Berlin verlassen, doch ist Fürsorge getroffen, sie für den Fall einer etwa nothwendig werdenden Sitzung sofort nach Berlin zurückzuführen".

## Zur Situation.

Die „Nordd. Allg. Z." giebt den Zweck der in Berlin stattfindenden Ministerkonferenz dahin an: Bisher erforderten die Beschlüsse in Zollvereins-Angelegenheiten, um rechtsverbindlich zu sein, Stimmeneinhelligkeit unter den Vereinsgliedern. Nach der Verfassung des norddeutschen Bundes werden in Zukunft Entscheidungen in Zollsachen und Handelssachen durch Reichstag und Bundesrath per majora getroffen. Dies Majoritätsprinzip wird künftig im ganzen Zollverein zur Anwendung kommen müssen, wenn derselbe nicht blos auf die Mitglieder des norddeutschen Bundes beschränkt bleiben soll. Um mit Süddeutschland eine Verständigung hierüber zu erzielen, sind die Minister der auswärtigen Angelegenheiten Baierns, Würtembergs, Hessen-Darmstadts und Badens mit dem Vertreter der diesseitigen Regierung zu einer Konferenz zusammengetreten.

Die süddeutschen Minister hatten bereits am 3. d. bei dem Ministerpräsidenten Grafen Bismarck eine doppelte Konferenz; die erste um 2 Uhr und die zweite um 8½ Uhr. Auch am 4. d. M. hatten sie um 11½ Uhr mit dem Grafen Bismark eine Konferenz.

In Bezug auf die Besetzung der ehemaligen Bundes-Festung Rastatt durch preußische Truppen hat, der „B.- u. H.-Z." zufolge, zwischen Paris und Berlin allerdings keine eigentliche Verhandlung, wohl aber, wie man zu wissen glaubt, nach vorausgegangenen vertraulichen Pourparlers, ein Austausch von Erklärungen stattgefunden, welche, des wesentlichen Inhalts, daß Preußen sich principiell unbedingt das Recht wahren müsse, im Einverständniß mit dem Territorialherrn von Rastatt eine Besatzung in die Festung legen zu dürfen, daß aber zunächst von der factischen Ausstellung eines solchen Rechts nicht die Rede sei, die Angelegenheiten zum vorläufigen Abschluß gebracht haben. Frankreich hat, wird hinzugefügt, dem ersten Theil dieser Erklärung nicht widersprochen, den zweiten Theil aber acceptirt.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

**Berlin.** Wie die „Zukunft" meldet, hat die Fraktion der Fortschrittspartei in ihrer letzten Sitzung, vom vorigen Sonnabend, in Rücksicht auf die bevorstehenden Reichstagswahlen ein aus drei hier wohnhaften Mitgliedern der Fraktion (den Abgg. Löwe-Calbe, Fr. Duncker und Runge) bestehendes Comité niedergesetzt. Die geringe Zahl ist vorgezogen worden, um eine schnelle und energische Handhabung der Geschäfte sicherzustellen, auch haben die Gewählten deshalb die Befugniß erhalten, im Falle einer Verhinderung, einer Reise und dergl. sich selbst Stellvertreter zu ernennen. Ebenso ist ihnen die Hinzuziehung eines vierten Mitgliedes aus denjenigen liberalen Mitgliedern des Hauses gestattet, welche nicht der Fortschrittspartei angehören; aber gegen die Annahme der norddeutschen Bundesverfassung gestimmt und die Resolution Waldeck unterzeichnet haben. Sie sind autorisirt worden, einen Wahlverein zu gründen, dessen Mitglieder nach vorläufiger Festsetzung einen Thaler Beitrag zahlen, auf dem Boden der jetzigen Fortschrittspartei stehen und sich bereit erklären, „bei den Wahlen zum Reichstage und event. auch zum Abgeordnetenhause für die Wahl entschiedener Männer, solche, welche nicht Kompromisse machen, zu wirken und zu stimmen."

— Die Angabe der „Kreuzzeitung", daß die Reichstagswahlen am 15. Juli stattfinden und dem zufolge Bundesrath und Reichstag a. 1. Aug. resp. 1. September zusammentreten sollen, beruht nach der „Nordd. A. Z." auf einer Verwechselung des Wahl-Termins mit dem Termine für die Ausschreibung der Wahlen. Letztere ist etwa für Mitte Juli in Aussicht genommen. Die Wahlen selbst können demnach frühestens Ende August stattfinden.

— Das laufende Jahr wird noch sehr reiche Veranlassung zu parlamentarischer Regierungsthätigkeit haben — sagt die „Zeidl. Corresp." —. „Der Reichstag wird voraussichtlich nicht vor September eröffnet werden. Im August wird daher der Bundesrath zu seiner verfassungsmäßigen Thätigkeit einberufen werden. Unser preußische Landtag würde dann, um eine Regelung des Budgets ordnungsmäßig ausführen zu können, im November eröffnet werden und wenn dieses Jahr auch die Provinzial-Landtage zusammentreten sollen, was zur Erledigung gewisser communaler Obliegenheiten durchaus erforderlich erscheint, so würde für ihre Thätigkeit der Zwischenraum zwischen dem Schluß des Reichstages und Eröffnung des Landtages übrig bleiben. Der „D. A. Z." wird geschrieben, das Ausscheiden des Grafen zur Lippe aus dem Ministerium könne als feststehend betrachtet werden; man suche, was einige Schwierigkeiten mache, einen Nachfolger aus den Kreisen der höheren Aristokratie. — Der Abg. Graf Potulicki hat sich nicht erschossen. Der Selbstmord eines seiner Gutspächter hat wahrscheinlich zu dem Gerücht Veranlassung gegeben.

— **Das Mexicanische Kaiserreich.** Ueber das Schicksal des Kaisers Maximilian fehlen noch bestimme Nachrichten. Aber die Meldung amerikanisd er Blätter, daß Maximilian erschossen sei, wird nicht mehr für so unmöglich gehalten wie bisher. Der New-Yorker Correspondent der Wiener „N. fr. Pr." schreibt derselben unterm 18. Mai: Der Courier, welchen Campbell, der bei der Republik Mexico beglaubigte Gesandte der Union, nach San Luis Potosi gesendet, um im Namen der Washingtoner Regierung bei dem Präsidenten Juarez eine schonungsvolle Behandlung des Kaisers Maximilian zu erwirken, falls dieser in die Kriegsgefangenschaft der Republikaner gerathen sollte, sei wieder nach Neworleans, dem gegenwärtigen Aufenthaltsorte Campbell's zurückgekehrt. Er hat die Reise nach Potosi hin nnd zurück in 15 Tagen zurückgelegt, wurde von Juarez mit den einem Abgesandten der Union gebührenden Rücksichten aufgenommen, scheint aber in Bezug auf den eigentlichen Zweck seiner Reise keinen so günstigen Erfolg gehabt zu haben, daß man beruhigt, sich der zuversichtlichen Hoffnung hingeben könnte, der letzte schwere Leidenskelch werde an dem unglücklichln Fürsten vorübergehen. Juarez soll vielmehr gegen die Intervention der Vereinigten Staaten Einwendungen erhoben haben, welche, wenn die betreffenden Angaben wahr sind, die schlimmsten Ahnungen wachrufen müssen.

So wäre denn diese Schöpfung Napoleon III., aufrechterhalten nur so lange, als die französischen Bajonette sie stützten, kläglich zr Grunde gegangen. Der Mann, der dem französischen Kaiser als Werkzeug diente, fiel einem verhängnißvollen Irrthum zum Opfer.

Es wird lehrreich sein, einen kurzen Rückblick auf die Entwickelung dieser großen Tragödie zu werfen. Man weiß, unter welchem Vorwande die Expediiion gegen Mexiko ins Leben trat. Am 31. Oktober 1861 schlossen die Bevollmächtigten von Frankreich, Spanien und England eine Convention ab, durch die eine gemeinsame bewaffnete Intervention in Mexiko beschlossen wurde. Als Grund war das „willkürliche und vexatiöse Verhalten der Behörden der Republik Mexiko" angegeben und die Nothwendigkeit, von diesen Behörden „einen wirksamen Schütz für Person und Eigenthum der europäischen Unterthanen, sowie eine Erfüllung der gegen Ihre Majestäten eingegangenen Verbindlichkeiten zu fordern. Im Art. 2 dieser Convention wurde festgesetzt: „Die hohen contrahirenden Parteien machen sich verbindlich, in der Anwendung der durch die gegenwärtige Convention vorgesehenen Zwangsmaßregeln für sich in keiner Weise einen Gebiets-Erwerb oder irgend einen besonderen Vortheil zu suchen, und auf die inneren Angelegenheiten Mexicos keinen solchen Einfluß auszuüben, der das Recht der mexicanischen Nation beeinträchtigte, die Form ihrer Regierung frei zu wählen und zu constituiren." In den ersten Tagen des Jahres 1862 waren die Truppen der drei Mächte an den mexicanischen Ufern gelandet. Spanien, das zuerst angekommen war, hatte Vera-Cruz, das von den Mexicanern verlassen war, ohne Schwierigkeit besetzt. Das Expeditionscorps machte bald die traurigsten Erfahrungen: die Unerträglichkeit des Klimas, das gelbe Fieber, Mangel an Nahrungsmitteln rafften Tausende hinweg, ehe noch eine mexicanische Kugel auf sie abgeschossen war. Unter diesen Umständen entschloß man sich, mit der mexicanischen Regierung tn Unterhandlung zu treten. Am 19. Februar 1862 vereinbarte der spanische Bevollmächtigte General Prim mit dem mexicanischen Minister Doblado in Soledad einen Präliminarvertrag, durch den den Alliirten der Zugang zu dem ersten Plateau, Cantonnements in Cordova, Orizaba und Tehuacan eingeräumt und förmliche Unterhandlungen mit der Regierung von Juarez über Befriedigung der Ansprüche der Alliirten für einen noch zu bestimmenden Zeitpunkt in Aussicht genommen wurden. Es schien, als ob die Expedition ihr Ziel erreicht habe. Frankreich setzte es durch, daß diese Hoffnung sich nicht erfüllte. Wenige Tage nach Abschluß des Vertrages von Soledad landete der französische General Lorencez mit Verstärkungen in Vera-Cruz und mit ihm der Verräther Almonte, der, ein Anhänger des von Juarez gestürzten clericalen Miramon, aus Mexiko verbannt, die Fremden in sein Vaterland hineinzusetzen suchte, um seinen Gegner Juarez vom Präsidentenstuhle zu stoßen. Almonte sprach von einer „monarchischen Ordnung der Dinge", die in Mexiko eingeführt werden müsse, und bezeichnete als Candidaten für den zu errichteten Thron den Erzherzog Maximilian. Die Bevollmächtigten Englands unb Spaniens fühlten indeß nicht das mindeste Bedürfniß, sich für die Pläne Almonte's zu begeistern, während Frankreich dieselben offenkundig protegirte. Ein gemeinsames Handeln war fernerhin nicht möglich. Das Vorgehen der mexicanischen Regierung, welche die Entfernung Almonte's aus dem Lager der Alliirten forderte, führte zum Bruch. England und Spanien fanden dies Verlangen billig, Frankreich aber verwarf es absolut. Am

ben. — Aus **Hildesheim**, 4. Juni wird berichtet: Gestern ist bei dem Ortsausschuß zur Vorbereitung der 16. allgemeinen deutschen Lehrerversammlung seitens des Herrn Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten die höchst erfreuliche Mittheilung eingegangen, „daß die königlichen Direktionen der Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen ermächtigt worden sind, den mit einer Legitimation des Ortsausschusses versehenen Lehrern, welche an der in der diesjährigen Pfingstwoche in Hildesheim stattfindenden 16. allgemeinen deutschen Lehrerversammlung Theil zu nehmen beabsichtigen, eine Ermäßigung des Fahrpreises dergestalt zu bewilligen, daß für die Hinfahrt der volle tarifmäßige Satz zu entrichten ist, wogegen die Rückfahrt frei erfolgen soll." Durch diese Verfügung werden also auch für alle Lehrer, welche Eisenbahnen der Provinz Hannover zu benutzen haben, die Reisekosten um die Hälfte ermäßigt.

**Schwerin.** Der Landtag hat in seiner heutigen Sitzung die Bundesverfassung mit 106 gegen 16 Stimmen angenommen und ad Art. 78 die Erwartung ausgesprochen, daß die Stände bei Aenderungen der Bundesverfassung gehört werden, bevor die Landesherren ihre Stimme darüber abgeben.

## Oesterreich.

— Die Adresse, die dem Unterhause zur Berathung vorliegt, findet um deßwillen allgemeinen Anklang, weil sie die Beseitigung des Concordats unter die unerläßlichen Bedingungen der freiheitlichen und verfassungsmäßigen Entwickelung des Kaiserstaates stellt. Es wird erzählt, und ist auch sehr wahrscheinlich, Hr. v. Beust, von dem betreffenden Passus des Adressenentwurfs im Voraus verständigt, habe sich darüber in einer Weise ausgelassen, daß die Commission, der davon Mittheilung gemacht wurde, in seinen Aeußerungen nicht nur volle Zustimmung, sondern selbst den Wunsch erkannte, die Forderung noch positiver ausgedrückt zu sehen. (B.- u. H.-Z.)

## Frankreich.

— Während der Anwesenheit des Kaisers von Rußland wird eine große Revue französischer Truppen stattfinden, an welcher 60,000 Mann theilnehmen sollen. Die "Presse" entnimmt einem Schreiben aus St. Etienne Nachrichten über die Thätigkeit in der dortigen Waffenfabrik. „Es werden gegenwärtig für Italien den päpstlichen Stuhl, für den Schah von Persien, so wie für die Kaiser von China und von Marokko Waffenbestellungen ausgeführt. Alle Weber, Gerber, Bandwirker von St. Etienne, die keine Arbeit haben, finden in der kaiserl. Waffenfabrik Beschäftigung. Selbst Hunderte von Familien der Umgegend, Männer, Weiber und Kinder haben sich diesem Industriezweige jetzt ausschließlich zugewandt. Eben so eifrig arbeitet man in Meudon an der Herstellung der viel besprochenen tragbaren Kanonen. Die Zahl der Arbeiter daselbst wurde von 400 auf 1200 erhöht. Endlich berichtet man über die ungemeine Ausdehnung, welche das Haus Godillot fortwährend der Fabrikation von Militär-Effecten aller Art giebt. Selbst in den Gefängnissen wird jetzt auf Rechnung dieses Hauses gearbeitet." — Der preußische Polizei-Director Stieber traf am 31. v. Mts. in Paris ein; dem Vernehmen nach steht seine Ankunft mit den Wühlereien des hannover'schen Staatsrathes Meding im Zusammenhange.

## Rumänien.

— Am 26. Mai empfing der Fürst eine Deputation der Israeliten Rumäniens, welche ihm wegen des Gesetzes, daß den Juden die Pachtung von Gütern, Wirthshäusern ꝛc. verbietet, Vorstellungen machte. Die Deputation setzte dem Fürsten auseinander, daß das veraltete Gesetz der Juden, welches der Minister Bratiano wieder in Kraft gesetzt hat, mit der Konstitution des Landes im Widerspruche stehe, da nach derselben den Israeliten Rumäniens zwar die politischen, nicht aber die Civilrechte vorenthalten werden. Zu den letzteren gehört in erster Reihe die Unverletzbarkeit des Domicils und ist es deswegen ein Bruch der Konstitution von Seiten der Regierung, wenn die Juden, welche in der Moldau Güter oder Wirthshäuser gepachtet haben, in ihren Häusern überfallen und in Ketten fortgeschleppt werden. Außerdem aber hat die israelitische Deputation dem Fürsten bewiesen, daß das Gesetz, welches Herr Bratiano aus dem Aktenstaub, in welchem es seit vielen Jahren begraben lag, hervorgesucht hat, um sich bei dem Pöbel Popularität zu verschaffen, schon vor drei Jahren durch das Ruralgesetz aufgehoben worden ist, denn, das betreffende Gesetz untersagte den Juden nur die Pachtung von Grund und Boden oder von Wirthshäusern auf denjenigen Gütern, welche durch den Robot der Bauern bestellt wurden und zwar aus dem einzigen Grunde, weil zu dieser Zeit die Pächter solcher Güter gleichzeitig die Verpflichtung übernahmen, für die Unterhaltung der Kirchen der betreffenden Ortschaften zu sorgen. Nachdem aber durch das Ruralgesetz der Robot in ganz Rumänien aufgehoben wurde und die Robottbauern Grundeigenthümer geworden sind, welche für die Unterhaltung ihrer Kirchen selber zu sorgen haben, so ist das fragliche Gesetz selbstverständlich außer Kraft gesetzt, was von dem Staate auch dadurch anerkannt worden ist, daß er über 200 Staatsdomänen an Israeliten verpachtete. Auch darauf wurde der Fürst von der Deputation aufmerksam gemacht, daß der von seiner Regierung gegen die Juden angefachte Haß bald die schrecklichsten Dimensionen annehmen werde, welche wie im vergangenen Jahre Leben und Eigenthum der israelitischen Einwohner bedrohen würde, so daß der eben wieder hergestellte Tempel, welchen der Vandalismus des Pöbels im Juni vorigen Jahres zerstörte, seine Wiedereröffnung vielleicht kaum erleben werde. Der Fürst drückte der Deputation sein Bedauern aus, daß die Juden in Rumänien nicht vollständig emanzipirt seien und versprach, die ihm vorgetragenen Beschwerden und Befürchtungen zu berücksichtigen.

Noch eine andere Sache macht in der Moldau viel böses Blut; dieselbe betrifft ebenfalls die Juden, von denen man auf Befehl der Regierung die paßlosen und nichtzuständigen aufgegriffen und an die Grenze transportirt hat. Der Fanatismus mißbrauchte diese von der Regierung angeordnete Maßregel, um nicht nur Vagabunden aufzugreifen, sondern es genügte, daß Jemand überhaupt Jude war, um ihn in den moldauischen Dörfern aufzuheben und unter Mißhandlungen an die Grenze nach Galatz zu bringen. Aber weder die österreichische noch die russische Grenzbehörde fand sich bereit, die auf den Schub gebrachten Juden aufzunehmen, so daß man diese Unglücklichen nunmehr an die dritte, die türkische Grenze nämlich, gebracht hat. Ob die Muselmänner barmherziger sein werden als die Christen, ist noch nicht entschieden. Die Erbitterung gegen die gegenwärtige Regierung ist bei der gebildeten Klasse sowohl in der Moldau wie in der Walachei im Zunehmen begriffen und steht zu befürchten, daß diese Erbitterung sich auch auf den Fürsten ausdehnen wird, wenn derselbe fortfahren sollte, sich vollständig passiv zu verhalten. Eine längere geheime Unterredung, welche der Fürst neulich mit dem ehemaligen Ministerpräsidenten Johann Ghika hatte, giebt indessen der Vermuthung Raum, daß die radikale Partei nicht mehr allzulange Gelegenheit haben wird, aus Unfähigkeit und Fanatismus Unheil zu stiften. (Telegraphischer Meldung zufolge sind die gegen die Juden ergriffenen Maßregeln inzwischen wieder rückgängig gemacht worden. Die Red.)

## Rußland.

— Der „Wilnaer Wjestnik" giebt Aufschluß über die Anzahl, die Größe und den Revenuenwerth der in Folge des Aufstandes im J. 1863 confiscirten Güter in den 9 westlichen Gouvernements (Wilna, Kowno, Grodno, Minsk ꝛc.,) sind zusammen 209 Güter, die einen Flächenraum von 257,155 Dessätinen umfassen und einen Revenuenwerth von 186,834 Rubel repräsentiren, confiscirt worden; der Gesammtwerth dieser Güter beträgt 2,075,933 Rubel. Außer diesen vollständig confiscirten Gütern giebt es aber noch derartige, welche von solchen Personen, die zur Confiscirung ihrer Güter verurtheilt waren, und von am Aufstande unbetheiligten Personen gemeinschaftlich besessen wurden. Diese den Aufständischen gehörigen Antheile sind bis jetzt noch nicht ausgeschieden. Zur Vermeidung aller Weiterungen hat man vorgeschlagen, daß es den Mitbesitzern gestattet werden möge, ihren Antheil an Russen zu verkaufen.

## Provinzielles.

**Posen.** Der bedeutendste der jetzt lebenden polnischen Dichter, Herr **Kraszewski**, hat sich hier eine Zeit lang aufgehalten und ist von seinen Landsleuten sehr gefeiert worden. Bei dem ihm zu Ehren veranstalteten Diner im Bazar erwiderte er auf die Rede des Dr. Cegielski, nachdem er bemerkt, daß die ihm bereiteten Ovationen weniger seiner Person, als der von ihm vertretenen polnischen Nationalsache gelten und daß er überall für letztere eine gleiche Begeisterung gefunden habe, dem „Dz. pozn." zufolge: Wie in Ostgalizien, so finde ich uns auch hier nach alter Weise als Ritter an den Grenzmarken, wohl gewappnet zum Kampfe, mit Wunden bedeckt, in Thränen und Mühen. Ich danke dafür Gott, denn wir sind treu der alten Tradition und der alten Idee und kämpfen bis zum Aeußersten. Aber der Kampf ist ganz verschieden von unseren alten Kämpfen des Leibes und der Faust; der Kampf ist ein höherer, ein mächtigerer, ein Kampf friedlicher Arbeit, ein Kampf der Geister, und dennoch ein Heldenkampf, ähnlich jenem Kampfe der Hunnen mit den Römern, die sich immer wieder erhoben, so oft sie niedergeschlagen waren. Wir kämpfen an den Grenzmarken, um die aufgegebene Stellung als Vorkämpfer der Civilisation im Slawenthum wieder zu erobern; wir kämpfen einerseits gegen die überlegene Macht der Arbeit und des Wissens, der unsere Achtung gebührt, andererseits gegen die überlegene materielle Macht und das anmaßliche Barbarenthum der jugendlichen und von Dünkel aufgeblähten nordischen Feinde. Der Kampf ist groß, majestätisch und würdig der Erben derjenigen, welche bei Grunwald und Wien, bei Ula und Moskau kämpften; aber der Kampf ist heute auf ein anderes Feld verlegt, auf das offene Feld der Arbeit, der Wissenschaft, der Sparsamkeit, der moralischen Eroberungen, der geistigen Vervollkommnung und vor Allem der inneren geistigen Kräftigung. Schwach und scheinbar nicht zahlreich, hundertmal besiegt und stets ungebeugt, stehen wir im Angesichte der Welt in einer unwürdigen Stellung, im Kampfe, würdig des Namens, den wir tragen. Ehre Euch, meine Herren, durch welche still und geräuschlos die siegreiche Hauptabtheilung dieses Kampfes geführt wird! Ehre Euch, die Ihr für die Förderung der Volksbildung wirkt, die Ihr mit Schweiß

---

9. April wurde in Orizaba das Ende der „gemeinsamen Expedition" zu Protocoll genommen. Die Spanier und Engländer schifften schnell sich ein und die Franzosen beschlossen, nunmehr auf eigene Faust weiter zu agiren. Am 5. Mai 1862 erlitten sie vor Puebla eine entschiedene Niederlage, sie warfen sich auf Orizaba zurück und erwarteten dort in verschanzter Stellung weitere Verstärkungen aus Frankreich. Immer mehr befestigte sich die Ueberzeugung, daß das ganze Unternehmen ein verfehltes und der Tag von Orizaba verhängnißvoll für Frankreich gewesen sei; man glaubte daher allgemein, daß der Kaiser seine monarchischen Beglückungs-Ideen aufgeben werde. Man täuschte sich indessen.

Nachdem Puebla, welches von den Mexicanern mit Heldenmuth vertheidigt wurde, nach zweimonatlicher Belagerung endlich von den Franzosen genommen war, hatte Mexico seine Widerstandsfähigkeit für den Augenalick erschöpft — die Franzosen, die beträchtliche Verstärkungen erhalten hatten, rückten nunmehr, ohne auf erheblichen Wiederstand zu stoßen vor, und besetzten am 31. Mai 1863 die Hauptstadt Mexico. Am 10. Juni hielt General Forey seinen Einzug in die besiegte Stadt. Juarez hatte sich mit den Seinigen nach San Luis Potosi zurückgezogen. Die Ehre der frunzösischen Waffen war nunmehr nach unsäglichen Opfern an Gut und Blut, nach Opfern, die zu der Bagatelle des Anlasses in gar keinem Verhältniß standen, Genüge geschehen. Frankreich konnte dem besiegten Juarez seine Bedingungen vorschreiben und durfte überzeugt sein, daß dieselben, wenn irgend annehmbar, von der mexikanischen Regierung angenommen werden würden. Die öffentliche Meinung in Frankreich sprach sich einmüthig für schleunige Zurückberufung der Truppen aus, die Presse verlangte dasselbe, und mahnend erhoben die Führer der Opposition in der Kammer ihre Stimmen. In den übrigen Staaten Europas war die mexicanische Expedition von vorn herein als der größte politische Fehler Napoleons betrachtet, und die Vereinigten Staaten, die zu derselben Zeit von dem schrecklichen Bürgerkriege heimgesucht waren, gaben deutlich zu verstehen, daß sie, sobald sie wieder über ihre Kräfte verfügen könnten, thatsächlich beweisen würden, daß nach wie vor die Monroedoctrin für ihre Politik die maßgebende bleiben würde. Trotz dieser Mahnungen und Drohungen, trotz seiner isolirten Stellung und der Unpopularität des ganzen Unternehmens hielt Napoleon trotzig an dem begangenen Fehler fest und lud die Verantwortung für dessen Folgen auf sich. Forey riß die Zügel der Regierung an sich; die Comödie einer „Notabelnversammlung" wurde in Scene gesetzt, d. h. 215 Almonteschen Creaturen wurden nach Mexico berufen, „um über die zukünftige Regierungsform zu entscheiden", und diese beschlossen dann einstimmig, wie sich von selbst verstand, die Einführung einer absoluten erblichen Monarchie unter dem Scepter des Erzherzogs Ferdinand Maximilian von Oesterreich.

Am 10. April 1864 sprach der Erzherzog Max der mexicanischen Gesandtschaft gegenüber seinen verhängnißvollen Entschluß aus, daß er die mexicanische Dornenkrohne annehme. Er habe die Ueberzeugung gewonnen, daß er sich fortan mit vollem Recht „als den Erwählten des mexicanischen Volkes" betrachten könne. Am 12. Juni zog der Kaiser in die Hauptstadt ein. Für Enthusiasmus war gesorgt. Drei Jahre hat er mit Mühe und Noth den Schein seiner kaiserlichen Herrschaft retten können — drei Jahre in unausgesetztem Kampfe gegen die Parteien im Lande, gegen die Regierung des Juarez, gegen das schlecht verhehlte Uebelwollen des mächtigen, wieder beruhigten Nachbarstaates. Er konnte sich keinen Illusionen hingeben, wenn er nur sehen wollte. Er mußte wissen, daß seine Herrschaft nur auf die fremden Bajonnete gestützt war und daß sie zusammenbrechen würde, sobald ihr diese entzogen würden. Denn nur so weit der Arm der französischen Occupationstruppen reichte, waren sie den republikanischen Truppen und Guerillas überlegen; der übrige Theil des Landes befand sich in dem Zustand der vollständigsten Anarchie. Die fatale Stunde brach herein. Spät, zu spät für den armen Maximilian, entschloß sich der Kaiser Napoleon, dem einmüthigen Verlangen seines Landes nachzugeben und die Truppen aus Mexiko zurückzuziehen. Damit war auch das Schicksal der Maximilianschen Herrschaft besiegelt und es erfüllte sich schnell. Schlag auf Schlag folgte. Die kaiserlichen Truppen wurden von den Republikanern, denen jetzt aus allen Theilen des Landes frisch begeisterte Vertheidiger für Mexicos Freiheit zuströmten, allerorten aufs Haupt geschlagen; die Kaiserlichen zogen sich auf Queretaro zurück und dort erfolgte am 15. Mai der letzte Schlag: die Festung mußte sich auf Gnade und Ungnade ergeben und Maximilian wurde der Gefangene des Präsidenten Juarez.

den Acker düngt, die ihr Vorräthe für die Zukunft sammelt! Es ist der Kampf des 19. Jahrh., den Polen zu kämpfen hat; es kämpft ihn auf den Eisfeldern des Nordens durch Opfer ohne Zahl, durch Demuth, Selbstverleugnung, Märtyrerthum uud dadurch, daß es die Reste des Erbes der Väter dem Brande entreißt und in die Ferne rettet; es kämpft ihn durch die Macht des Geistes, die es aus der Vergangenheit schöpft, auch hier in diesem Lande, auf welchem das Adlernest ruhte, aus welchem Piast, der Bauer und König hervorgegangen ist. Wir haben unsere Aufgabe heute in Ruhe und Ausdauer zu lösen und unsere Waffe ist nicht das eiserne Schwert, sondern, das Buch, der Pflug, die Feder und der Acker, die Werkstatt und das Ackerbeet. Ihr seid es, die Ihr zuerst die nationale Aufgabe begriffen habt und geräuschlos an ihrer Erfüllung arbeitet: Eurem Wohl, Euren Erfolgen, Eurem Siege widme ich dies Glas!

## Lokales.

— **Stadtverordneten-Sitzung am 5 Juni.** Herr Kroll, Vorsitzender, im Ganzen 23. Mitglieder anwesend. Der Magistrat war unvertreten.

Zwischen dem Magistrat und dem Mühlenbesitzer Herrn Kohnert ist ein Vertrag abgeschlossen, dessen wesentlichste Bestimmung dahin geht, daß der Magistrat die Freiarche der Bache am Gerechten Thor in Länge von 19 Fuß jetzt und für diesmal wiederherstellen läßt, wogegen Herr K. die Unterhaltung und Wiederherstellung der Arche in der ganzen Länge von 116 Fuß für die Zukunft übernimmt. Die Vers. vertagt ihren Beschluß bis zur nächsten Sitzung. — Die Vers. hatte mehrmals, so auch in v. Sitz., um die Vorlage des neuen Kommunalsteuer-Regulativs monirt. Der Magistrat erwidert, daß diese Vorlage nicht zugesendet werden konnte, weil andere dringende Arbeiten die Aufstellung des Regulativs verzögerten. Die Berathungen des Magistrats über dasselbe sind nun vollendet und soll Zusendung des Regulativs nach der Schlußredaction, womöglich in der nächsten Sitzung erfolgen. — Die Janitzen-Feier wird in diesem Jahre nach den Stadtverordneten-Wahlen in diesem Monat stattfinden. — Als Beisitzer in den Wahlvorstand für die Stadtverordneten-Wahlen werden an Stelle der aus der Vers. geschiedenen Herren Engelke und Heins die Herren A. Danielowski und Schmiedeberg gewählt. — Der Magistrat zeigt an, daß die Ergänzungswahlen für die Stadtverordneten-Vers. am 13. (3. Abth.) am 17. (2. Abth.) und am 19. d. Mts. (1. Abth.) statthaben werden. — An Stelle der Herren Behrensdorff und Hornemann sollen zwei neue Mitglieder für die Schuldeputation erst nach den für die Stadtv.-Versammlung vollzogenen Ergänzungswahlen gewählt werden — An den Herrn Handelsminister wird seitens der städt. Behörden eine Petition um den Bau der Thorn-Insterburger Eisenbahn gerichtet und der Magistrat ersucht, sich für diese Angelegenheit mit aller Energie zu interessiren. — Von den Seitens der Staatsregierung gezahlten 12,041 Thlr. für die von dem Landkreise Thorn im Jahre 1866 zu Kriegszwecken ausgeführten Lieferungen hat die Stadt Thorn den Betrag von 2429 Thlr. 15 Sgr. zu empfangen, dagegen zu den Kreislasten pro 1867 in Summa 5255 Thlr. 14 Sgr. aufzubringen. Mit Rücksicht hierauf beantragt der Magistrat, daß 2255 Thlr. bei Tit. V. R. pos 4 des Kämmerei-Kassen-Etats als Etatsüberschreitung genehmigt werden. Die Vers. stimmt dem Antrage bei. — Nach dem Bericht über die Brückeneinnahme pro Mai cr. sind 1173 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf., oder täglich im Durchschnitt 37 Thlr. 25 Sgr. 2½ Pf. eingenommen. — Der Handwerkerverein hat bei den städt. Behörden um eine Unterstützung nachgesucht, um ein bis zwei hiesige Gewerbetreibende im Interesse der Gewerbethätigkeit in Stadt und Kreis Thorn zur Pariser Weltausstellung senden zu können. Der Magistrat beantragt zu diesem Zweck 50 Thlr. Die Vers. stimmt diesem Antrage mit der Bedingung zu, daß seitens des besagten Vereins ein hiesiger Gewerbetreibender nach Paris gesendet werde. — Die Versammlung genehmigt die Bedingungen zur Verpachtung des Weichselbadeschiffs, doch soll die Auswahl unter den 4 Meistbietenden vorbehalten bleiben. Gleichzeitig wird der Magistrat ersucht das Badeschiff sofort in Ordnung bringen und bis zur Zuschlagertheilung administriren zu lassen. — Der Magistrat wird aufgefordert die Rampe am Weichselufer in kürzester Frist vollenden zu lassen, auch der Vers. die Gründe anzugeben, warum der Bau des Risoliths am Rathhause nicht vollendet wird, und zwar mit dem Bemerken, der Magistrat möge dafür Sorge tragen, daß die Vers. bezüglich der wichtigen Verwaltungs-Angelegenheiten, zumal der Bausachen nicht erst moniren müsse. — Der Rechnung des Bürger-Hospitals pro 1865 wird die Decharge ertheilt und die vorgekommenen Etats Ueberschreitungen nachträglich genehmigt. — Der Magistrat zeigt der Vers. an, daß er nach Beschluß der Vers. vom 22. Juni 1864 je 100 Thlr. (10 pCt. des Nominalbetrages) auf eine Stamm-Aktie und auf eine Stamm-Prioritäts Aktie zur Herstellung der Eisenbahn Frankfurt a. O.-Posen mit einer Abzweigung nach Crossen und Guben aus dem Kämmerei-Renten-Ablösungs-Fonds geleistet habe. — Herr v. Prittwitz theilt mit, daß er seines Alters (71 Jahr) wegen aus der Stadtv.-Vers. ausscheide. Der Magistrat wird demnach ersucht eine Ergänzungswahl eintreten zu lassen. Auch beschließt die Vers. dem Hrn. v. Prittwitz ihr Bedauern über sein Ausscheiden schriftlich kundzugeben. — In den Verwaltungsausschuß wird für Herrn Heins, Herr C. Wendisch, in den Finanzausschuß für Herrn Engelke, Herr Landecker gewählt. — Ein Privatgesuch wird abschläglich beschieden.

— **Kirchliches.** Der „N. E. A.“ erfährt, daß Dr. Koch aus Breslau die auf ihn gefallene Wahl zum Prediger der reformirten Gemeinde zu Elbing abgelehnt hat. Es wird also demnächst zu einer dritten Wahl kommen. (Siehe Nr. 84 u. Bl.)

Das Innere des Gotteshauses der hiesigen reformirten Gemeinde wird zur Zeit restaurirt.

— **Telegraphen-Verkehr.** Der Herr Handelsminister Gr. Itzenplitz wird dem Verkehr eine freudige Ueberraschung bereiten. Vom 1. Juli ab soll der Tarif für den internen Telegraphen-Verkehr eine theilweise Ermäßigung erfahren, und zwar wird der Satz von 8 Sgr. für die erste Zone auf 5 Sgr., der Satz für die dritte Zone von 16 auf 15 Sgr. für die einfache Depesche reducirt, während der Satz von 10 Sgr. für die zweite Zone unverändert bleibt. Auch die Nebengebühren für Vervielfältigung ꝛc. werden ermäßigt, wie wir hören, von 4 auf 2½ Sgr. Was die Zonen betrifft, so sind zwar die bisherigen Meilenzahlen beibehalten, aber sie werden nicht mehr nach Luftlinien, sondern nach Taxquadraten berechnet.

**Agio des Russisch-Polnischen Geldes.** Polnisch-Papie 20½ pCt. Russisch-Papier 20¼ pCt. Klein-Courant 20—25 pCt. Groß-Courant 11—12 pCt. Alte Silberrubel 10—13 pCt. Neue Silberrubel 6 pCt. Alte Kopeken 13—15 pCt. Neue Kopeken 125 pCt.

## Amtliche Tages-Notizen.

Den 4. Juni. Temp. Wärme 11 Grad. Luftdruck 28 Zoll — Strich. Wasserstand 5 Fuß 4 Zoll.

## Briefkasten.

**Eingesandt.** Bei dem jetzt hoffentlich andauernden Sommerwetter erscheint es an der Zeit, Naturfreunden und Gartenliebhabern ein Etablissement in Erinnerung zu bringen, welches seiner Zeit einzig in seiner Art war und von den älteren Thornern zu geselligen Vergnügungen aller Art vielfach benutzt wurde. — Es ist dies der zwischen dem Jakobs- und dem Finsteren Thore belegene sogenannte Platte'sche Garten, welcher auch vor wenig Jahren noch sich eines lebhaften Besuchs erfreute, jetzt aber der neueren Generation aus dem Gedächtniß gekommen zu sein scheint. Der Garten ist einer der ältesten Thorn's, sehr umfangreich, mit schattigen Lauben und Gängen, und dazwischen gelegenen hübschen, reichhaltigen Blumenbeeten und empfiehlt sich wegen seiner großen Nähe an der Stadt vorzugsweise denjenigen Besuchern, die weitere Gänge und den Staub der Chausseen zu vermeiden wünschen. Das Etablissement, welches mit einer comfortable eingerichteten Bade-Anstalt und einer bei Kennern sehr beliebten Kegelbahn ausgestattet ist, bietet seinen Besuchern neben den Naturgenüssen eine reelle Restauration mit zuvorkommender Bedienung, verdient also wohl gekannt zu werden. — Dies allen Gleichgesinnten zur Nachricht.

**Ein Naturfreund.**

# Inserate.

## Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des

**am 11. September v. J.**

zu Culmsee verstorbenen Kaufmanns **Levin Leyser** ist das Erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worren Es werden daher die sämmtlichen Erbschafts-Gläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, bis

**zum 10. Juli cr.**

einschließlich bei uus schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaß-Masse mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen übrig bleibt.

Die Abfassung des Präklusionserkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf

**den 18. Juli cr.**

Vormittags 12 Uhr

in unserm Audienzzimmer anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Thorn, den 1. Juni 1867.

**Königliches Kreis-Gericht.**

1. Abtheilung.

---

**Schlesinger's Garten.**

Sonnabend, den 8. Juni cr.

## Abend-Concert

von der Kapelle des 61. Inf.-Rgts., unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters.

Anfang des Concerts 7½ Uhr.

Entree á Person 2½ Sgr.

**Schlesinger.**

---

Einen noch gut erhaltenen Verdeckwagen hat zu verkaufen **J. Blum & Comp.**

---




am 1. Feiertag Nachmittag 4½ Uhr. Entree 1 Sgr.

Am 2. Feiertag Nachmittag **Früh-Concert u. Tanz** Anfang 4 Uhr.

Am 3. Feiertag **Frei-Concert** nachher **Tanz.** Um zahlreichen Besuch bittet

**Wittwe Majewsky,**
Bromberger-Vorstadt.

---

## Handwerkerverein.

Dienstag, den 11. Juni Nachmittags 5 Uhr im **Wieser'schen Garten**

***Concert***

durch die Regiments Kapelle nur für die Vereins-Mitglieder und deren Angehörige.

Entree pro Person 1 Sgr.

**Der Vorstand.**

---

## Cordes Garten.

Am 1. Pfingstfeiertage, den 9. Juni cr.

## Grosses-Concert

ausgeführt von Mitgliedern der hiesigen Regiments-Kapelle.

Anfang 5 Uhr.
Entree 1½ Sgr.

---

Durch vortheilhafte Einkäufe begünstigt, empfehle ich mein wohl assortirtes Lager von

feinen Zucker in Broden und gemahlen, reinschmeckenden Caffee's, großkörnigen Reissorten, f. Pecco- und Imperial-Thee's, f. Chocoladen, alten f. Jam. Rum, Cognac und **Arac de Goa**, Bordeaux-, Rhein- und Ungar-Weine, so wie feine und mittlere Sorten Bremer Cigarren **en gros** und **en detail** zu billigsten Preisen.

**Adolph Raatz.**

---

## Zum Feste.

Um Bestellungen auf Kuchen bittet

**Volkmann,** Brückenstraße No. 9.

---

Rein- und feinschmeckende Caffee's, Zucker in Broden und gemahlen, feine Thee's, Chocoladen von Th. Hildebrand u. Sohn in Berlin, sowie sämmtliche Colonial- und Materialwaaren in bester Qualität empfiehlt billigst

**Friedrich Zeidler.**

---



Auf dem Dominio Klepary bei Gniewkowo stehen 60 fette **Hammel** zu verkaufen.

---

## Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Nach dem Rechnungsabschlusse der Bank für 1866 beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr

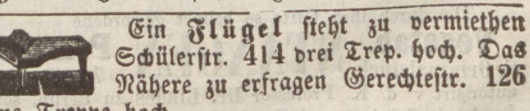
**70 Procent**

der eingezahlten Prämien.

Jeder Banktheilnehmer in hiesiger Agentur empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abschlusses vom Unterzeichneten, bei dem auch die ausführliche Nachweisungen zum Rechnungsabschlusse zn jedes Versicherten Einsicht offen liegen.

**Herm. Adolph,**
Agent der Feuerversicherungsbank f. D. in Gotha.

---



Ein **Flügel** steht zu vermiethen Schülerstr. 414 drei Trep. hoch. Das Nähere zu erfragen Gerechtestr. 126 eine Treppe hoch.

---

2 Oleander sind zu verk. Seglerstr. Nr. 141.

---

**Tapeten** in allen Genres, so wie **Asphaltpapier** bei

**Philipp Elkan Nachfolger.**

---

## Neue gerissene Bettfedern,

in beliebigen Quantitäten verkauft billigst

**Mathilde Schwendtfeger, Ww.**
Breitestraße Ecke 461.

---

## Limburger Käse

in bekannter feiner Qualität empfiehlt

**Friedr. Zeidler.**

# Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.

Ich bringe hierdurch zur Kenntniß des geehrten Publikums, daß ich den Herren

**J. Blum & Co.**

**in Thorn**

eine Haupt-Agentur der obigen Gesellschaft übertragen habe, welche jede weitere Auskunft ertheilen und Versicherungs-Anträge zur promptesten Ausführung entgegennehmen werden.

Danzig, im Mai 1867.

**Hugo Kortenbeitel,**

**General-Agent der obigen Gesellschaft.**

Unter höflicher Bezugnahme auf vorstehende Anzeige empfehlen wir uns zur Vermittelung von Versicherungen gegen Feuersgefahr auf Gebäude, Mobiliar, Waaren, Vieh, Feldfrüchte, überhaupt auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände, sowohl in Städten als auf dem Lande zu **billigen und festen** Prämien, ohne jede Nachschuß-Verbindlichkeit. Prospecte und Antragsformulare, sowie jede gewünschte Auskunft werden von uns bereitwilligst ertheilt.

Thorn, im Mai 1867.

J. Blum & Co.

# Allgemeine Eisenbahn-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin.

Ich bringe hierdurch zur Kenntniß des geehrten Publikums, daß ich den Herren

**J. Blum & Co.**

**in Thorn**

eine Haupt-Agentur der obigen Gesellschaft übertragen habe, welche jede weitere Auskunft ertheilen und Versicherungs-Aufträge zur promptesten Ausführung entgegennehmen werden.

Danzig, im Mai 1867.

**Hugo Kortenbeitel,**

**General-Agent der obigen Gesellschaft.**

Unter höflicher Bezugnahme auf vorstehende Anzeige empfehlen wir uns zur Vermittelung von Versicherungen für obige Gesellschaft, welche

**allgemeine Lebens-Versicherungen auf den Todesfall**

abschließt und machen dabei besonders aufmerksam

**auf eine neue Art der Versicherung mit Prämien-Rückgewähr.**

Diese Versicherung zeichnet sich dadurch aus, daß für jede gezahlte volle Jahresprämie tarifmäßig

**ein Prämien-Rückgewährschein**

ausgehändigt wird, der im vollen Betrage nach dem Tode des Versicherten von der Gesellschaft eingelöst wird, auch wenn der Versicherte **aus irgend welchem Grunde und zu irgend welcher Zeit mit der** Prämienzahlung aufhört Prospekte und nähere Auskunft ertheilen.

Thorn, im Mai 1867.

**J. Blum & Co.**

Zur bevorstehenden Ziehung Braunschweiger Geldverloosung, empfehle unter anderen folgende Nummern:

**11355, 11366, 15867, 16644, 17471, 19955, 19997, 20260, 24571, 24579, 25420, 27005, 27018, 27037, 27050, 27667, 27699.**

1/1 Loos à 4 Thlr. 1/2 Loos à 2 Thlr.
1/4 Loos à 1 Thlr.

Pläne, Renovationsloose und amtliche Listen werden stets prompt zugesandt.

**Man biete dem Glücke die Hand,**

**bei Louis Wolff in Hamburg,**

**Haupteinnehmer.**

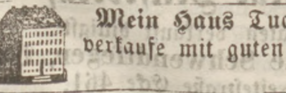
Die durch ihre Güte so beliebt gewordene

**Vegetab. STANGEN Pomade**
(à Originalstück 7½ Sgr.),

autorisirt v. d. K. Professor Dr. Lindes zu Berlin, sowie die durch Reinheit und Geschmeidigkeit ausgezeichnete

**Italien. HONIG Seife**
(in Päckchen zu 5 u. 2½ Sgr.)

vom Apotheker A. Sperati in Lodi (Lombardei), sind fortwährend in frischer und unverändert guter Qualität vorräthig in Thorn bei **Ernst Lambeck.**



Mein Haus Tuchmacherstraße Nr. 180 verkaufe mit guten Bedingungen

**Kozinski.**

Versetzungshalber sind Wohnungen nebst allem Zubehör von jetzt oder vom 1. Juli zu vermiethen beim Stellmacher **Müller,** Kl. Mocker.



Zum Feste empfiehlt sein Lager von

**Herren-, Damen- und Kinderstiefeln**

sowie eine große Parthie **Handschuhe** zu den allerbilligsten Preisen **J. S. Caro,**
Breitestr. 87.

Kaufleuten und Besitzern, die mit Wolle speculiren wollen, empfehlen unsere Speicher zur Lagerung derselben und leisten auf Verlangen zwei Drittel des Werthes Vorschuß.

**Gebrüder Wolf.**

**Frische Preßhefe**

bei **Friedrich Schulz.**

**Wollsäcke, Getreidesäcke, Rapspläne**

billigst bei **Moritz Meyer.**

**Meine Trinkhallen**

für Selterser, Sodawasser und Limonaden im Rathhausgewölbe vis-à-vis dem Theater und an der Weichselbrücke empfehle ich dem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung; es werden daselbst auch einzelne Flaschen **vom Eis** verabreicht und Bestellungen auf größere Quantitäten angenommen und prompt ausgeführt.

**Dr. Fischer's Ww.**

Eine Wohnung hat zu vermiethen

**C. Schäfer,** Kl. Mocker.

**Frische Pfundhefe**

bei **Adolph Raatz.**

**Briefbogen** mit der Ansicht von Thorn, neue Aufnahme, zu haben bei **Ernst Lambeck.**

**„GottesSegen beiCohn!"**

**Grosse Capitalien Verloosung**

**von über 2 Millionen 600,000 Mark.**

Beginn der Ziehung am **13. u. 14. d. Mts.**

**Die Königl. Preuss. Regierung** gestattet jetzt das Spiel der **Hannov.** und **Frankf. Lotterie.**

**Nur 2 Thaler**

kostet ein **halbes Staats-Original-Loos** und **4 Thlr.** ein **Ganzes** (keine Promessen) aus meinem Debit und werden solche gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages,** oder **gegen Postvorschuss** selbst nach den **entferntesten** Gegenden von mir versandt.

Es werden **nur** Gewinne gezogen.

Die **Haupt-** Gewinne betragen Mark 250,000 — 150,000 — 100,000 — 50,000 — 2 à 25,000, 2 à 20,000, 2 à 15,000, 2 à 12,500, 2 à 10,000, 1 à 7500, 5 à 5000, 7 à 3750, 95 à 2500, 5 à 1250, 115 à 1000, 5 à 750, 120 à 500, 235 à 250, 10,600 à 117 Mark u. s. w.

**Gewinngelder** und **amtliche Ziehungslisten** sende nach Entscheidung **prompt** und **verschwiegen.**

Meinen Interessenten habe **allein in Deutschland** die **allerhöchsten** Haupttreffer von **300,000 Mark, 225,000, 187,000, 152,500, 150,000, 130,000, 125,000, 103,000, 100,000** u. s. w. ausbezahlt.

**Laz. Sams. Cohn**

in Hamburg,

Bank- und Wechselgeschäft.

Beste Saat-Wicken und **gutes Weizen** Ausharfsel verkauft billigst

**Meyer Leyser.**

Culmbacher, Grätzer, Bairisch u. Böhmisches Bier in Flaschen empfiehlt

**Friedrich Schulz.**

Zwei Windhunde vorzüglicher Race 1½ Jahr alt, so wie ein echter schwarzer Neufundländer 2 Jahre alt, sind käuflich zu haben in Kelpien per Schönsee.

**Schœnfeld.**

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit einer reichhaltigen Auswahl optischer Instrumente, als: geschliffene Brillen in allen möglichen Einfassungen, Stereoscopen mit verschiedenen Ansichten, Microscopen mit Polarisation für wissenschaftliche Zwecke, Lorgnetten, Fernröhren, Operngläser, Alcoholometern, Thermometer u. s. w. eingetroffen bin, und halte dieselben bestens empfohlen. Mein Aufenthalt ist nur von kurzer Dauer, meine Wohnung ist im **Hôtel zum schwarzen Adler, Zimmer Nr. 15.**

**Reis,** Optikus aus Potsdam.

Feinen Zucker und wohlschmeckende Caffee's billigst **Herrmann Cohn.**

Eichene Eisenbahnschwellen zu Schirrholz und Zaunpfählen, Mauerlatten und Balkenhölzer sowie Bretter und Bohlen in großer Auswahl verkauft billigst

**J. Kusel.**

Culmerstraße Nr. 308 sind vom 1. Oktober d. J. 1. und 2. Etage zu vermiethen. Näheres bei **J. Blum & Comp.**

In meinem Hinterhause sind 2 Wohnungen zu vermiethen. **Herrmann Cohn.**

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**